

# „Es hat sich etwas verschoben in der Gesellschaft“

Gudrun Sidrassi-Harth bekam für ihre Arbeit mit Geflüchteten den Landesverdienstorden – „Rechtsruck“ macht ihr Sorgen – Appell an Stadt, Bezahlkarte nicht einzuführen

Von Anica Edinger

Gudrun Sidrassi-Harth wurde mit dem Landesverdienstorden ausgezeichnet – die höchste Ehrung, die Baden-Württemberg seinen Bürgerinnen und Bürgern zu kommen lassen kann. Seit über 30 Jahren ist Sidrassi-Harth in der Flüchtlingshilfe engagiert, arbeitete für Amnesty International und war 15 Jahre lang Vorsitzende des Heidelberger Asylarbeitskreises. Dutzende Projekte hat sie mit angestoßen, Hunderten Menschen hat sie das Ankommen in Deutschland leichter gemacht.

Schon 2015 wurde sie für ihre Verdienste ausgezeichnet – mit dem Bundesverdienstkreuz. „Bis ich nicht mehr kann“, sagte sie damals im Gespräch mit der RNZ, werde sie sich für Geflüchtete engagieren. Heute, neun Jahre später, ist Sidrassi-Harth 81 Jahre alt – und sie kann noch. Im Gespräch mit der RNZ blickt sie auf die Flüchtlingsarbeit damals und heute – und erklärt, weshalb es nicht einfacher geworden ist.

## IM GESPRÄCH

**> Frau Sidrassi-Harth, nach dem Bundesverdienstkreuz 2015 nun auch noch der Verdienstorden des Landes: Waren Sie dieses Mal wieder so überrascht, als die Nachricht kam?**

Ich war noch viel mehr überrascht! Ich habe die höchste Auszeichnung ja eigentlich schon bekommen. Aber ich habe mich sehr gefreut. Es tut einfach gut, dass die Flüchtlingsarbeit mal wieder in den Blick kommt und auch etwas Positives über sie zu hören ist. Ich sehe diesen Preis nicht für mich, sondern für alle, die seit vielen Jahren dabei bleiben und sich engagieren. Man muss nämlich eines sagen: Die Zeiten sind härter geworden.

**> Wie meinen Sie das?**

Wissen Sie, 2015, als viele Flüchtlinge vor allem aus Syrien kamen, da gab es wirklich eine Willkommenskultur. Man ist geradezu überrannt worden von Menschen, die helfen wollten. Davon ist nicht mehr viel übrig geblieben.

**> In Heidelberg hat man aber doch im Großen und Ganzen den Eindruck, dass die Flüchtlingsarbeit noch ganz gut läuft ...**

Da haben Sie Recht. Wir leben ja in Heidelberg ein bisschen auf einer Insel der Glückseligen. Hier sind unglaublich viele Menschen engagiert und es gibt tolle Angebote. Hier gibt es funktionierende Strukturen für die Flüchtlingsarbeit, die 2015 aufgebaut und seither nicht wieder abgebaut wurden. Das ist aber leider nicht verallgemeinerbar für Deutschland. In Heidelberg gibt es sehr gute Kooperationen zwischen dem Asylarbeitskreis, dem Café Talk, der Diakonie, der Caritas und weiteren Initiativen. Und auch mit der Stadt gibt es eine gute, traditionsreiche Zusammenarbeit.

**> Können Sie ein Beispiel nennen für eine solche Struktur?**

Ein bemerkenswertes Angebot ist das Café Talk in der ehemaligen Lutherkirche in Bergheim. Das ist die großartigste Einrichtung, die es gibt in Heidelberg. Ich bin, wenn es geht, zweimal die Woche dort.

**> Und was machen Sie im Café Talk?**

Das ist ein reiner Begegnungsort. Es kommen viele Geflüchtete, aber nicht nur. Auch Studierende aus aller Welt schauen vorbei, junge Ärztinnen und Ärzte. Manchmal sind es 200 Leute. Es gibt Kaf-



Gudrun Sidrassi-Harth, die langjährige Vorsitzende des Asylarbeitskreises in Heidelberg, bekam von Ministerpräsident Winfried Kretschmann den Landesverdienstorden. Sie nahm ihn aber nicht für sich, sondern für alle Engagierten entgegen. Foto: Uli Regenscheid

fee, Kuchen und Tee, aber natürlich auch Sprachangebote. Man redet miteinander und dabei geht es um alles – vom Wetter bis zur Politik oder um Hilfe bei Anträgen. Ich denke, wenn es mehr solche Begegnungsorte geben würde, wäre das Ankommen viel leichter.

**> Begegnung – das ist also der Schlüssel für eine gelingende Integration?**

Ich bin überzeugt, dass solche Einrichtungen der beste Weg sind, um Verständnis für Geflüchtete zu fördern. Denn Begegnung ist das Heilmittel für die Angst gegenüber Fremden.

**> Sie selbst haben viele Jahre in arabischen Ländern gelebt, in Jordanien, dem Libanon und Kuwait. Haben Sie dort die Angst vor dem Fremden verloren?**

Ich habe dort die Vielfalt und den Reichtum der arabischen Sprache, Kunst und Kultur kennengelernt. Die arabische Welt hat ja ein sehr negatives Image. Hört man Französisch auf der Straße, denkt man: Ach wie charmant und schön. Bei Arabisch fühlen sich viele gleich bedroht. Doch das ist ein total schiefes Bild, das nun leider verstärkt wird durch den Israel-Gaza-Krieg.

**> Wie kann man das Bild zurecht-rücken?**

Ich bin von Anfang an, seit 2001, beim Verein Freunde Arabischer Kunst und Kultur. Regelmäßig stellen wir dort arabische Literatur, Musik und Filme vor. Ich habe die Hoffnung, dass auf diese Weise Vorurteile, die es ja gibt, abgebaut werden können. Dennoch mache ich mir große Sorgen um den Rechtsruck in Deutschland und Europa. Das ist ein Thema, das mich derzeit sehr bewegt.

**> Woran machen Sie das fest, den Rechtsruck?**

Seit Aufkommen der AfD wird fast nur noch negativ über Geflüchtete geschrieben und gesprochen. Die Sprache hat sich

verändert. Die Themen Flucht, Asyl und Migration werden als die „Mutter aller Probleme“ im Land dargestellt. Man merkt das auch im Bekanntenkreis: Es hat sich etwas verschoben in der Gesellschaft. Und leider versuchen viele andere Parteien, auch in der Regierung, diese AfD-Themen aufzugreifen. Dabei könnte man auch mal die Potenziale erkennen – etwa im Hinblick auf den Fachkräftemangel.

**> Kommen denn viele potenzielle Fachkräfte als Geflüchtete nach Deutschland?**

Es kommt natürlich ein Querschnitt der

Gesellschaft! Es kommen Akademiker genauso wie Analphabeten. Und das ist völlig normal. Wenn wir aber Geflüchtete abschieben, die im zweiten Lehrjahr sind, in der Schreinerei oder im Hotel, dann ist das doch der falsche Weg. Ich wünsche mir da einen noch größeren Aufschrei der Wirtschaft.

**> Zur Eindämmung der Asylzahlen wurde nun gerade im Bundestag die Bezahlkarte für Geflüchtete beschlossen. Sie soll die Bargeldauszahlung ersetzen. Was halten Sie davon?**

Die Bezahlkarte ist für mich ein Instrument der Diskriminierung, der Stigma-

tisierung und Ausgrenzung einer ganzen Gruppe von Menschen. Sie soll ein Abschreckungsinstrument sein, aber ich bin überzeugt: Es wird kein einziger Flüchtling weniger kommen, weil er kein Bargeld mehr erhält. Die Menschen flüchten vor Krieg und Gewalt und existenzieller Not. Es gibt genügend wissenschaftliche Veröffentlichungen, die belegen, dass Sozialleistungen kein Pull-Faktor sind. Fakt ist: Kein Mensch flieht freiwillig. Und die Bezahlkarte wird als etwas verkauft, das sie gar nicht ist.

**> Was ist die Bezahlkarte denn?**

Sie wird verkauft als so etwas wie eine Mastercard. Aber es sind keine Überweisungen möglich. Es müssen Verträge mit Läden geschlossen werden, die sie akzeptieren. Was ist dann mit kleineren Geschäften, mit dem arabischen Laden nebenan oder Second-Hand-Läden? Außerdem macht es viel mehr Aufwand als die Bargeldauszahlung. Ich appelliere an die Stadt Heidelberg, diese Karte nicht einzuführen!

**> Ist das überhaupt eine Möglichkeit?**

Für Länder und Kommunen eröffnet der Beschluss des Bundestags die Option, die Bezahlkarte einzuführen. Es ist aber keine Verpflichtung. 2012 war Heidelberg federführend die erste Stadt in Baden-Württemberg, die von der Chipkarte zur Bargeldauszahlung übergang. Auch jetzt müssen hier wieder die Vernunft und der Pragmatismus das Handeln leiten. Eine diskriminierende Bezahlkarte, das darf in einer weltoffenen Stadt wie Heidelberg einfach nicht sein.

**> 2015 wurde Angela Merkels Zitat „Wir schaffen das“ im Bezug auf Geflüchtete beinahe ikonisch. Was denken Sie heute, angesichts neuer Kriege in der Ukraine, im Nahen Osten: Schaffen wir das?**

Wir müssen uns auf härtere Zeiten einstellen. Es wird nicht leichter. Aber: Wir nehmen nach wie vor nur einen Bruchteil der Geflüchteten aus aller Welt auf. Es sind allerdings viele, auch Klimaflüchtlinge werden mehr werden. Das ist eine Herausforderung. Aber die kann man mit gutem Willen und mit Menschlichkeit meistern.

ANZEIGE

## FRIEDRICH MARKISEN ROLLADEN + JALOUSIEN-BAUMEISTER

Sonnenschutz statt Klimaanlage!



Schöner kann man seine Terrasse nicht beschatten!!

### Anpassungswunder – das richtige Terrassendach für Ihre Ansprüche!

Terrassendächer von Friedrich Markisen überzeugen nicht nur durch ein besonderes Design wie aus einem Guss. Mit einer Vielzahl unterschiedlicher Ausführungen passen sie sich spielerisch auch an komplexe Bausituationen an. Für einen optimalen Sonnenschutz innen sowie außen. Auf Wunsch erhalten Sie auch die passende Beleuchtung, Heizung, nachrüstbare Seiten- und Frontverglasungen. **Bitte Katalog anfordern!**

Wir sind durchgehend für Sie da von Mo - Fr 8.00 - 17.30 Uhr, Sa 10.00 - 13.00 Uhr

Friedrich Markisen GmbH

Büro+Ausstellung:

Neckarsteinacherstr. 9, 69151 Neckargemünd · Tel.: 06223 / 3053

Büro Heidelberg: Tel.: 06221 / 801020

Werkstatt:

Kriegsmühle 33 · 69151 Neckargemünd

info@friedrich-markisen.de

www.friedrich-markisen.de

## Historische Stadtführungen

Vier Termine im Mai

RNZ. Den ganzen Mai über leiten die beiden Gästeführer Michael Buselmeier und Hans-Martin Mumm vom Heidelberger Geschichtsverein jeden Sonntag um 11 Uhr Interessierte durch die Heidelberger Altstadt und ihre Geschichte. Die Führungen gehören zu einem 24-teiligen Zyklus, den die beiden Gästeführer seit 2021 vorstellen. Ihr Fokus liegt auf den Menschen, die in Heidelbergs Gassen lebten und arbeiteten. Die Teilnahme an den Führungen ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Die erste Führung findet am Sonntag, 5. Mai, statt, Treffpunkt ist am Turm der Providenzkirche, Hauptstraße 90. Am Sonntag, 12. Mai, startet die Führung im Innenhof des Kurpfälzischen Museums, Hauptstraße 97. Am Sonntag, 19. Mai, ist der Treffpunkt vor dem Essighaus, Plöck 97. Sonntag, 26. Mai, geht es los an der Heuscheuer, Marstallstraße 1.

## Tanz in den Mai im Schloss

Partyhits der 80er und 90er

RNZ. Ganz nostalgisch mit den Hits der 80er- und 90er-Jahre lädt die Schlossgastronomie am Dienstag, 30. April, zum Tanz in den Mai in das Schloss. Nach dem gemeinsamen Aperitif mit einer hausgemachten Waldmeister-Maibowle legt DJ Al.Fonks, Resident DJ der Alex Weinlounge in Herxheim am Berg, Partyklassiker aus den 80ern und 90ern auf. Dazu spielt der Saxofonist Jan Beiling live. Schlossgastronom Martin Scharff präsentiert mit seinem Team den badischen Spargel im Rahmen eines Vier-Gänge-Menüs. An mehreren Stationen werden die verschiedenen Gänge aufgebaut, die auch in vegetarischer Ausführung verfügbar sind. Das Menü muss im Voraus gebucht werden. Einlass ist ab 19.30 Uhr. Ticketpreise beginnen bei 29 Euro pro Person, mehr zu den verfügbaren Varianten und Buchung online unter dem Link <https://kurzelinks.de/e1wq>.